

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 2

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1926

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertions und Annoncen: ORELL FUSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1926. — Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926. — Französisch-Italienisches Seidenabkommen. — Belgien. Luxustaxe — Spanien. Bevorstehende Zollerhöhung? — Seidenwaren in Kanada. — Kanada. Einfuhr von Waren aus Ländern mit entwerteter Währung — Der Wirk- und Strickwarenmarkt in Schweden. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten in den Monaten November und Dezember 1926. — Schweiz. Wiedereinführung der Hausweberei im zürcherischen Oberland? — Zur Lage der deutschen Kunstseidenindustrie. — Vereinigte Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld. — Flache Lage der italienischen Baumwollindustrie. — Die Seidenindustrie in Bulgarien. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel im Monat Dezember 1926. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Die türkische Seidenweberei — Kunstwolle — Kritik der Kunstseide. — Rückgang in Syriens Seidenraupenzucht. — Lüftungs- und Heizungs-Probleme in der Seidenwarenfabrik. — Die Wolltuchfabrikation in der Schweiz. — Modeberichte. Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Personelles. — Messe- und Ausstellungswesen. — Patent-Berichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Der erste Kurs über „Einführung in die Mikroskopie der Gespinstfasern“. — Stellenvermittlung.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1926.

Stand für die schweizerische Seidenindustrie das Jahr 1925 unter dem Eindruck der am 1. Juli in Kraft getretenen Seidenzölle in Großbritannien, so hat im abgelaufenen Jahre der britische Kohlenarbeiterstreik das Geschäft in entscheidender Weise beeinflußt. Die durch den Streik hervorgerufene wirtschaftliche Erschütterung dieses für die schweizerische Seidenweberei weit-aus wichtigsten Absatzgebietes, in Verbindung mit der bis gegen Ende des Jahres anhaltenden scharfen Valutakonkurrenz der italienischen und insbesondere der französischen Industrie hat nicht nur die Verkaufsmöglichkeiten eingeschränkt, sondern namentlich auch auf die Preislage in ungünstigem Sinne eingewirkt. Trotz dieser Widerwärtigkeiten, zu denen sich noch die mißlichen Zollverhältnisse gesellen, war der Beschäftigungsgrad der Seidenstoffweberei, mit Ausnahme der Sommermonate im allgemeinen ein normaler, wobei immerhin die gegen früher stark verringerte Zahl der Stühle berücksichtigt werden muß. Die Seidenbandweberei mußte nach wie vor die Mehrzahl ihrer Stühle stilllegen.

Einen gewissen Aufschluß über die Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen vermittelt der Verkehr in Rohseide, wenn auch zu sagen ist, daß infolge der gegen früher starken Zunahme der Verwendung von Wolle, Baumwolle, Schappe und insbesondere Kunstseide, Vergleiche mit den Vorjahren und namentlich mit den Zeiten vor dem Kriege mit Vorsicht zu verwerten sind. Dazu kommt, daß eine strenge Ausscheidung des Zwischenhandels in Rohseide erst seit einigen Jahren durchgeführt worden ist und daß in der Rohseideneinfuhr der Vorkriegsjahre insbesondere, beträchtliche Posten enthalten waren, die die Schweiz nur im Durchgangsverkehr berührt haben. Es ist denn auch anzunehmen, daß der „ungefähre Verbrauch“ des letzten Friedensjahrs, der zum Vergleich herangezogen wird, in Wirklichkeit die Menge von annähernd zwei Millionen Kilogramm nicht erreicht hat. Ueber den Rohseidenverkehr und den ungefähren Verbrauch geben folgende Zahlen Auskunft:

	1926	1925	1924	1913
	kg	kg	kg	kg
Grège	649,000	644,000	699,000	700,000
Organzin	685,000	661,000	697,000	1,384,000
Trame	63,000	82,000	125,000	735,000
Einfuhr	1,397,000	1,387,000	1,521,000	2,819,000
Wiederausfuhr	69,000	76,000	93,000	847,000

Ungefährer Verbrauch 1,328,000 1,311,000 1,428,000 1,972,000
Einfuhr von Kunstseide 1,006,000 1,242,000 1,451,000 265,000

Dieser Aufstellung wäre zu entnehmen, daß die verschiedenen Zweige der schweizerischen Seidenindustrie im Jahr 1926 ungefähr gleichviel Rohseide verarbeitet haben, wie im Jahr zuvor. Die Mindereinfuhr von Kunstseide ist jedenfalls durch einen erhöhten Verbrauch der im Inland erzeugten Ware ausgeglichen worden.

Ausfuhr:

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben hat die Ausfuhr dem Jahr 1925 gegenüber der Menge nach um 14,3% und dem Werte nach um 10,6% abgenommen. Der Rückschlag erklärt sich zum guten Teil aus der im Jahr 1925 künstlich gesteigerten Ausfuhr nach Großbritannien vor dem Inkrafttreten der Zölle, doch ist bemerkenswert, daß auch dem Jahr 1924 gegenüber sowohl der Menge, wie auch dem Werte nach eine Minderausfuhr zu verzeichnen ist. Die Aufwärtsbewegung, die im Jahr 1924 in so deutlicher Weise zutage getreten war, hat sich demnach nicht zu behaupten vermocht. Die Gesamtausfuhr stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1922	1,694,900	172,833,000	101.97
1923	1,931,500	188,299,000	97.49
1924	2,335,700	200,935,000	86.03
1925	2,626,400	207,989,000	79.19
1926	2,250,100	185,941,000	82.64

Die Erhöhung des statistischen Mittelwertes der Ware ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Herstellung von ganzseidenen Geweben zugenommen hat. Im übrigen wird der Durchschnittswert nach unten beeinflußt durch die nicht näher bekannten, aber jedenfalls sehr bedeutenden Posten von Baumwollgeweben mit Kunstseide, die der Tarifnummer der ganz- und halbseidenen Gewebe zugeteilt sind und in der Hauptsache in der Baumwollindustrie hergestellt werden.

Die nach Vierteljahren geordnete Ausfuhr weist folgende Zahlen auf:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1. Vierteljahr 1926	519,200	43,988,000	84.72
2. Vierteljahr	544,800	46,494,000	85.34
3. Vierteljahr	566,100	46,795,000	82.66
4. Vierteljahr	620,000	48,664,000	78.49

In dieser Zusammenstellung läßt sich ein Anwachsen der Ausfuhr von einem Vierteljahr zum andern nachweisen, während umgekehrt in der zweiten Jahreshälfte der statistische Mittelwert der Ware eine beträchtliche Senkung erfahren hat. Die größte Ausfuhrziffer des Jahres bringt der Monat Dezember mit 224,400 kg im Wert von 16,763,000 Franken.

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so ist dem Vorjahr gegenüber insbesondere bei Großbritannien (84,5 Millionen Fr.) eine starke Verschiebung eingetreten, und zwar aus den schon oben erwähnten Gründen. Im Jahre 1925 hatte die Ausfuhr nach diesem Lande die Summe von 116 Millionen Franken erreicht. Bei den anderen wichtigen Absatzgebieten ist für Kanada (27,8 Millionen Franken), Australien (16,5 Millionen Franken) und die Vereinigten Staaten (9 Millionen Franken) eine nennenswerte Mehrausfuhr dem Vorjahr gegenüber festzustellen, während Oester-

reich (8,1 Millionen Franken), Deutschland (3,4 Millionen Franken), Argentinien (3,2 Millionen Franken) und Frankreich (3,1 Millionen Franken) mehr oder weniger große Rückschläge verzeichnen. Die Ausfuhr nach den anderen Ländern erreichte den Betrag von 30,3 Millionen Franken. Das englische Weltreich hat insgesamt ungefähr 70% der Gesamtausfuhr aufgenommen und der Platz London wird, trotz der Zölle, wohl noch auf lange Zeit hinaus den ersten Rang als Abnehmer schweizerischer Seidenwaren behaupten.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schäppen weist mit 25,900 kg im Wert von 1,3 Millionen Franken eine Steigerung dem Vorjahr gegenüber auf, die namentlich in der Menge zum Ausdruck kommt. Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch ist mit 32,100 kg im Wert von 10,7 Millionen Franken ungefähr die gleiche wie im Vorjahr. Als Hauptabnehmer sind nach wie vor die Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien zu bezeichnen.

Die Verhältnisse für die schweizerische Seidenbandweberei haben sich im abgelaufenen Jahre gegen früher nicht verbessert. Bei der Ausfuhr ist zwar, der Menge nach, der Unterschied dem Vorjahr gegenüber nicht bedeutend, doch ist der Ausfuhrwert um annähernd 40% zurückgegangen, wohl im Zusammenhang mit der starken Zunahme der Verwendung von Kunstseide. Die Gesamtausfuhr entwickelte sich folgendermaßen:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1913	691,000	42,063,000	60.85
1922	574,800	69,939,000	121.68
1923	480,400	52,176,000	108.62
1924	516,600	50,890,000	98.05
1925	489,300	40,350,000	82.47
1926	466,300	24,605,000	52.77

Es ist in dieser Beziehung interessant, festzustellen, daß, während früher ein Kilogramm Seidenband erheblich wertvoller war als ein Kilogramm Seidenstoff, das Verhältnis nunmehr das umgekehrte ist. Die auffallende Preissenkung tritt auch bei der Zusammenstellung der Ausfuhr nach Vierteljahren deutlich zutage:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1. Vierteljahr 1926	103,000	6,350,000	61.65
2. Vierteljahr	124,000	6,501,000	52.43
3. Vierteljahr	121,000	5,944,000	49.12
4. Vierteljahr	118,300	5,810,000	49.11

Großbritannien und die Dominions sind auch für die schweizerischen Seidenbänder das ausschlaggebende Absatzgebiet. Großbritannien allein hat Seidenbänder für 12,4 Millionen Franken aufgenommen. Von Bedeutung ist noch die Ausfuhr nach Australien, Kanada und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bewegt sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Für das rohe Erzeugnis kommt Deutschland als Hauptabsatzgebiet in Frage, während für Seiden in Aufmachung für den Detailverkauf die Nordstaaten einschließlich Holland, Großbritannien, Südamerika und Deutschland als wichtigste Abnehmer zu nennen sind. Es ist ungefähr gleichviel Näh- und Stickseide aus realer wie aus künstlicher Seide zur Ausfuhr gelangt, wobei der statistische Wert des aus natürlicher Seide hergestellten Zirwines denjenigen des kunstseidenen Erzeugnisses annähernd um das Vierfache übertrifft. Es wurden ausgeführt:

	1926	1925
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 17,000	23,200
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	kg 76,800	66,400
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	Fr. 3,587,000	3,840,000

Die Ausfuhr von Schappe ist etwas kleiner als im Vorjahr. Als Absatzgebiet stehen, wie stets, Deutschland und die Vereinigten Staaten an der Spitze. Es gelangte zur Ausfuhr:

	1926	1925
	kg	kg
Floreteide, ungezwirnt	306,300	301,900
Floreteide, gezwirnt	1,009,300	1,290,000

Die Ausfuhr von Kunstseide hat 1926 wiederum eine Steigerung erfahren, wie auch die Herstellung dieses Gespinstes in der Schweiz von Jahr zu Jahr zunimmt. In der Ausfuhrmenge dürften im übrigen erhebliche Posten ausländischer Ware enthalten sein, die in der Schweiz irgendeine Manipulation erfahren haben. Die Ausfuhr roher Kunstseide stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1913	396,500	4,997,000	12.60
1922	819,800	18,062,000	22.03
1923	627,900	12,828,000	20.43
1924	929,200	15,669,000	16.86
1925	1,724,800	27,966,000	16.21
1926	2,812,300	32,309,000	11.49

Dazu kommt ein Posten gefärbter Kunstseide, der jedoch mit rund 100,000 kg keine große Rolle spielt. Der statistische Mittelwert der Ware hat dem Vorjahr gegenüber eine Senkung um rund 30% erfahren und der Rückschlag in der Zeit vom Januar bis Dezember 1926 macht 23% aus. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide sind in der Hauptsache Spanien, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Italien und die asiatischen Länder zu nennen.

Einfuhr:

Die Valutaverhältnisse legen nicht nur der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren große Hindernisse in den Weg, sondern sie begünstigen auch, wie dies namentlich die beständig wachsende Einfuhr aus Frankreich zeigt, den Absatz ausländischer Erzeugnisse in der Schweiz. Trotzdem sich unter der eingeführten Ware auch hochwertige französische Nouveautés, sowie Samt und Plüsch in großen Mengen befinden, ist der statistische Durchschnittswert der ausländischen Stoffe niedriger als derjenige des schweizerischen Erzeugnisses, was wohl als weiterer Beweis für ein besonders billiges Angebot anzusehen ist. Die schweizerischen Zölle setzen der gewaltigen Einfuhr ausländischer Seidenstoffe kein ernstliches Hindernis in den Weg und so bleibt nach wie vor die Tatsache bestehen, daß es wohl kein Land mit hochentwickelter eigener Seidenindustrie gibt, das in so großem Umfange Seidenwaren aus dem Auslande bezieht.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellte sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1913	240,000	11,382,000	47.45
1923	247,600	18,014,000	72.75
1924	282,100	22,279,000	78.97
1925	303,600	21,855,000	72.—
1926	364,700	22,691,000	62.22

Aus Frankreich sind für annähernd 14 Millionen Fr. Seidenwaren in die Schweiz gelangt, während die schweizerische Seidenweberei nicht einmal einen Viertel dieser Summe in Frankreich abzusetzen vermochte. Die Einfuhr aus Deutschland erreichte den Betrag von 4 Millionen Fr., dann folgen Italien mit 2 Millionen und die asiatischen Länder mit zusammen ungefähr 3 Millionen Franken. Ausländische Tücher, Cachenez und Schäppen sind für eine halbe Million Franken in der Schweiz abgesetzt worden.

Auch bei den Bändern sind die Bezüge aus dem Auslande unverhältnismäßig groß, umso mehr, als bei diesen Artikeln kaum Erzeugnisse in Frage kommen, die nicht auch in der Schweiz hergestellt werden. Preisrückichten sind hier wohl noch in höherem Maße ausschlaggebend, als bei den Stoffen. Die Gesamteinfuhr erreichte den Betrag von 33,000 kg im Wert von 3,2 Millionen Franken. Als Bezugsländer kommen Frankreich, Deutschland und Italien in Frage.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf entspricht ungefähr der vorjährigen. Sie ist mit rund 10,000 kg im Wert von einer halben Million Franken nicht sehr bedeutend, spielt aber doch eine gewisse Rolle, umso mehr als auch bei diesem Artikel starke Preisunterbleitungen zu verzeichnen sind. Die Ware stammt meist aus Deutschland.

Es spricht wohl zugunsten der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Kunstseidenindustrie, daß die Einfuhr ausländischer Ware in Abnahme begriffen ist, trotzdem, im Gegensatz zu fast allen übrigen Staaten, die Schweiz keine Zollbelastung der Kunstseide kennt. Ueber die Einfuhr in den letzten Jahren gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg
1920	494,000	12,244,000	24.78
1923	956,100	18,222,000	19.06
1924	1,317,000	23,679,000	17.98
1925	1,092,000	18,562,000	17.—
1926	905,300	11,632,000	12.85

Bei der Einfuhr von Kunstseide spielt die gefärbte Ware keine bedeutende Rolle; es handelt sich um einen Posten von etwa 100,000 kg im Wert von 1,6 Millionen Franken. Für das Jahr 1926 wird für die eingeführte rohe Kunstseide ein Durchschnittswert von rund 13 Franken per kg ausgewiesen; demgegenüber stellt sich der statistische Durchschnittswert des rohen natürlichen Seidenfadens (Grège) auf 77 Franken per kg. An der Einfuhr von Kunstseide in die Schweiz sind in der Hauptsache Deutschland, Italien, Holland, Frankreich, Belgien und Großbritannien beteiligt.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die wirtschaftliche Gesundung Europas trotz mannigfachsten Schwierigkeiten und Geigenströmungen, die erzielte Erfolge und Verständigungen gar oft wieder in Frage stellen, im vergangenen Jahre doch wieder einen fühlbaren Fortschritt gemacht hat. Eine allgemeine Redensart sagt, daß große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen; mit viel mehr Berechtigung können heute die Völker sagen, daß große Ereignisse ihre unangenehmen Folgen jahrelang auswirken. Obgleich die durch den gewaltigen Krieg ausgelöste Weltwirtschaftskrise heute zum großen Teil als überwunden bezeichnet werden kann, zeigen sich doch noch viele Erscheinungen, die damit in engem Zusammenhange stehen. Mit gutem Willen strebt man aber allerseits darnach, die internationaen Beziehungen auf einer gesunden Basis wieder aufzunehmen, und die Tatsache, daß Deutschland seit dem Monat September 1926 nun auch dem Völkerbund angehört, ist als wichtiges Ereignis zu nötigen. Man sucht sich allgemein zu verständigen, da das Bedürfnis nach einem wirklichen Frieden sich mehr und mehr geltend macht. Diese Bestrebungen zeitigten bereits gute Erfolge, die der wirtschaftlichen Verständigung und Entwicklung förderlich sein werden. Wenn in absehbarer Zeit auch noch eine Aufwertung der kranken Valuten einiger unserer Nachbarländer folgen wird, dürften die größten Schwierigkeiten überwunden sein. Für unser kleines Binnenland — das für seine großen und bedeutenden Industrien in der Hauptsache auf den Export angewiesen ist — wird die wirtschaftliche Selbstbehauptung die Entfaltung und Anspannung aller Kräfte bedingen, um auch in Zukunft diesen Kampf bestehen zu können.

Die Handelsbilanz des Jahres 1926 zeigt uns, daß ein schlechtes Jahr hinter uns liegt, dem wir keine Tränen nachzuweinen haben. Die Einfuhr ist ohne Berücksichtigung des Goldimports von 2495,1 Millionen Fr. im Jahre 1925 auf 2363,1 Millionen Fr. gesunken, hat also 132 Millionen Fr. abgenommen. Bedeutender aber war der Rückgang der Warenausfuhr, die von 2029,8 Millionen auf 1825,9 Millionen, also um 203,9 Millionen oder 10 Prozent gesunken ist, während die Einfuhr sich um 5,3 Prozent verminderte. Infolgedessen hat sich die schweizerische Handelsbilanz wesentlich verschlechtert, da der Einfuhrüberschuß von 365,3 Millionen im Jahre 1925 auf 437,2 Millionen gestiegen ist. Besonders erheblich gesunken ist die Ausfuhr nach England von 421 auf 300 Millionen Fr., nach Deutschland von 368 auf 266 Millionen Fr. und nach Frankreich von 173 auf 154 Millionen Franken.

Besserung im Dezember. Im Dezember hat die in den letzten Monaten erfolgte Besserung des schweizerischen Außenhandels angehalten. Der Export blieb mit 172,2 Millionen Fr. auf der Höhe des Vormonats gegenüber nur 156,4 Millionen im Dezember 1925, während die Einfuhr von 202,2 Millionen im November auf 214,9 Millionen gestiegen ist, gegenüber 250,3 Millionen im Dezember 1925.

Ueber die Lage der verschiedenen Zweige der schweizerischen Textilindustrie im vergangenen Jahre orientieren die nachfolgenden, aus Fachkreisen stammenden Ausführungen im Dezember-Bericht „Das Wirtschaftsjahr 1926“ der Schweizerischen Bankgesellschaft:

Seidenstoffweberei. Das Geschäft war 1926 recht mühsam und nur mit ganz außerordentlichen Anstrengungen gelang es, die Betriebe zu beschäftigen. Am Anfang des Jahres machte sich die durch die Valuta begünstigte französische und italienische Konkurrenz sehr stark geltend, sodaß neben einer Einschränkung der Absatzmöglichkeiten auch noch ungenügende Preise in Kauf genommen werden mußten. Eine Reihe von Fabriken sahen sich denn auch gezwungen, einen Teil ihrer Webstühle stillzulegen. Im Frühjahr trat eine gewisse Belebung ein, die jedoch infolge des Ausbruches des Generalstreiks in Großbritannien

rasch wieder abflaute. Das Geschäft blieb bis in den Herbst hinein unbefriedigend; erst als infolge des Steigens des französischen Frankens die Produktionsbedingungen der schweizerischen Seidenweberei sich denen der ausländischen Konkurrenz wieder näherte, trat eine merkliche Erholung ein, die bis zum November anhielt. Seither macht sich wieder eine starke Stagnation bemerkbar. Der Bergarbeiterstreik in England, dem besten Absatzgebiete, beeinflußte die Ausfuhr in ungünstigem Sinne; dies ist umso bedauerlicher, als es den Anstrengungen der schweizerischen Fabrikanten und Großhändler gelungen war, die durch den neuen englischen Zolltarif von 1925 entstandenen Schwierigkeiten einigermaßen zu überwinden. Auf der andern Seite ist das Aufschließen neuer Absatzgebiete teils durch die Valutaverhältnisse, teils durch das Verlangen langfristiger Zahlungsbedingungen sehr erschwert. — Crêpe-Artikel, sowie Gewebe aus Kunstseide gemischt mit Wolle, Baumwolle usw., waren auch dieses Jahr von der Mode begünstigt. Auch für Taffetas, sowohl in noir als in couleur, war die Nachfrage zeitweise eine sehr rege.

Für beste italienische Grèges zahlte man zu Beginn des Jahres 83 Fr. per kg, für die neue Ernte wurden im März 73 bis 75 Fr. per kg erzielt; zufolge des Anziehens der Lira befestigten sich diese Preise später noch erheblich. Ouvrées waren gegen Ende des Jahres sehr gefragt und mußten mit 85 bis 90 Fr. per kg bezahlt werden. Die Kunstseidenpreise blieben dagegen während des ganzen Jahres ziemlich stabil.

Ausfuhr von Seidenstoffen 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

	1913	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926
	113	110	427	399	181					
						Jan.-Okt.				
							1922	1923	1924	1925
							199	214	220	163

Seidenbandindustrie. Der schon seit Jahren andauernde Rückgang des Seidenbandexportes hat sich 1926 noch stark verschärft. Neben der durch die Valutaverhältnisse bedingten französischen Konkurrenz und der Ungunst der Mode für Seidenbänder, hat die vorletzte Jahr stattgefundene Erhöhung der englischen Zölle und der Preisrückgang der Kunstseide die Ausfuhr beinahe lahmgelegt. Die in den ersten drei Semestern des Jahres 1925 exportierten 3950 Zentner Seidenbänder stellten noch einen Wert von 34,5 Millionen dar, der Wert der im gleichen Zeitraum von 1926 ausgeführten 3480 Zentner beläuft sich dagegen auf nur 18,8 Millionen Franken; der Durchschnittspreis pro Zentner ist demnach von einem Jahr zum andern von Fr. 87,18 auf Fr. 54.— gesunken. Die Bestellungen laufen sehr unregelmäßig ein und sind recht unbedeutend. Man hofft indessen, daß die vielleicht nicht mehr sehr ferne Stabilisation des französischen Frankens die Situation wieder etwas verbessern werde.

Seidenband-Ausfuhr 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

	1913	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926
	42	53	104	135	60					
						Jan.-Okt.				
							70	52	51	41
										21

Schappeindustrie. Die starken Schwankungen der Währung Frankreichs, eines der wichtigsten Absatzgebiete für Schappengespinste, sowie der langwierige Bergarbeiterstreik in England haben dem Schappeexport bedeutenden Schaden zugefügt. Nachdem die Garnpreise zu Beginn des Jahres herabgesetzt worden waren, blieben sie in der Folge mehr oder minder stabil; trotzdem hat der Schappeverbrauch stark abgenommen, was die Spinnereien zu namhaften Produktionseinschränkungen veranlaßte. Auf der andern Seite dürften die Vorräte an Halbfabrikaten den Spinnern erlaubt, mit dem Einkauf von Rohstoffen, deren Preise vielfach als übersetzt angesehen werden, zuzuwarten, bis sich auch der Seidenabfallmarkt den neuen Verhältnissen angepaßt hat.

Schappe-Export 1913—1926.
Wert in Millionen Fr.

	1913	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926
	34	44	67	71	39					
						Jan.-Okt.				
							46	61	60	60
										37

(Fortsetzung folgt.)